

Bankhaus Bauer und 21 Oaks sehen Gefahr: Europa hinkt bei KI und Blockchain hinterher

Der Bankhaus Bauer x 21 Oaks AI & Blockchain Innovation Fund setzt zu 60 Prozent auf KI und zu 40 Prozent auf Blockchain, mit einer klaren Fokussierung auf die USA. Christian Wieschnewski und Edgar Heimbach sehen dort nicht nur die technologische Führungsrolle, sondern auch politischen Rückenwind. Während in den USA institutionelle Investoren zunehmend in Digital Assets einsteigen, hinkt Europa hinterher.

Eneida Beshaj · 13.08.2025



Zu Jahresbeginn war der Bankhaus Bauer x 21 Oaks AI & Blockchain Innovation Fund (ISIN: DE000A3EKRNO) mit rund 60 Prozent in KI-Investments und 40 Prozent im Blockchain-Bereich positioniert. „In einer schwächeren Marktphase haben wir den Blockchain-Anteil etwas reduziert und KI erhöht, da sich KI-Investments zu Beginn des Jahres deutlich besser entwickelten. Nach dem Liberation Day erlebte jedoch auch Blockchain einen kräftigen Aufschwung. Bei Zertifikaten im Blockchain-Segment lagen wir nahezu durchgehend an der Maximalquote“, sagt Christian Wieschnewski, Portfoliomanager beim Bankhaus Bauer, im Gespräch mit **Fundview**.

Die regionale Allokation ist stark auf die USA fokussiert, sowohl im Blockchain- als auch im KI-Bereich. Die technologische Führungsrolle der USA sei Wieschnewski zufolge strukturell gefestigt, denn Europa habe in vielen Bereichen zehn bis 20 Jahre versäumt und werde dies kaum aufholen. „Politisch kommt in den USA deutlicher Rückenwind hinzu, etwa durch die jüngst verhängten 100-Prozent-Zölle auf außerhalb der USA produzierte Halbleiter. Wir reagieren nicht kurzfristig auf politische Schlagzeilen. Seit dem Liberation Day hat sich gezeigt, dass eine langfristige Perspektive erfolgreicher ist als hektische Umschichtungen“, so Wieschnewski. Zwar werden hohe Bewertungen bei Tech-Titeln diskutiert, doch die Berichtssaison hat vielfach bestätigt, dass das Wachstum anhält. Dennoch gibt es in der zweiten und dritten Reihe auch Übertreibungen, die der Portfoliomanager im Blick behalte.

Fundamental bleibt die Sonderkonjunktur laut Wieschnewski im KI-Bereich intakt, allerdings erfordert das Bewertungsniveau zunehmend Wachstumsbelege in den kommenden Quartalen. „Kurzfristig sehen wir eine FOMO-getriebene Phase, in der wir vorsichtiger agieren und eher defensive Titel bevorzugen. Langfristig dürften Zinssenkungen in den USA, verstärkt durch mögliche neue Fed-Mitglieder mit wachstumsfreundlicher Haltung, Tech-Investments weiter unterstützen“, sagt Wieschnewski und führt aus, dass er aktuell nahe der Maximalquote von 15 Prozent bei Digital Assets positioniert ist. Hinzu kommen etwa 25 Prozent von Aktien, welche ebenfalls dem Bereich hinzuzählen, unter anderem Kryptobörsen oder Bitcoin-Miner. Die aktuelle Positionierung liegt damit aktuell bei 40 Prozent im Bereich Digital Assets und 60 Prozent im Bereich KI.

Im Technologie-Markt sieht Wieschnewski zwei Entwicklungen. Erstens verschwimmen die Grenzen zwischen Blockchain und KI zunehmend, etwa bei Bitcoin-Minern, die ihre Rechenkapazitäten verstärkt für KI-Anwendungen nutzen. Zweitens bleibt der KI-Boom ungebrochen. „Trotz aller Diskussionen um einen möglichen Hype investieren die großen Tech-Konzerne weiterhin massiv in Personal, Infrastruktur und Hardware. Das sorgt für eine Art eigene Konjunktur im Technologiesektor, unabhängig von Schwächephasen in anderen Branchen“, betont Wieschnewski und führt aus, dass er zudem eine breitere Streuung der Marktgewinne beobachtet. Neben den großen Tech-Titeln profitieren zunehmend Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette, von Rechenzentren über Hardware bis Cybersecurity. Während 2023 nahezu alle Titel mit KI-Label stark zulegten, trenne sich inzwischen die Spreu vom Weizen: „Manche Firmen wachsen und verdienen stark, andere haben zwar KI im Namen, aber keine Substanz dahinter.“

Europa darf den Anschluss nicht verlieren

Blockchain hatte zu Jahresbeginn laut Edgar Heimbach, Geschäftsführer der 21 Oaks Capital, einen schwierigen Start. Mit einer globalen Marktkapitalisierung von nur rund drei Billionen US-Dollar (inzwischen vier Billionen) ist der Markt deutlich kleiner als der Aktienmarkt (125 Billionen US-Dollar) und daher anfälliger für

Liquiditätsabflüsse. „Die Volatilität ist entsprechend höher. Anfang des Jahres zogen Investoren in einem Risk-off-Umfeld Kapital ab, nicht aus fundamentalen Gründen, sondern aus geopolitischer und makroökonomischer Vorsicht. Wir bei 21 Oaks Capital blieben dennoch investiert, da wir von den Fundamentaldaten unserer Protokolle überzeugt waren, und nutzten die Schwächephase gezielt für Zukäufe.

„Bei Digital Assets schöpfen wir unsere erlaubte Quote von 15 Prozent weitgehend aus und sind in elf Protokollen engagiert. Neben Bitcoin und Ethereum prüfen wir derzeit gezielt Alternativen, die vom erwarteten Trend zur Tokenisierung profitieren könnten oder Protokolle im Bereich DeFi, wo das Kreditvolumen im Ethereum-Ökosystem innerhalb eines Jahres um 23 Milliarden US-Dollar wuchs. Institutionelle Investoren in den USA sind deutlich aktiver im Kryptobereich als in Europa. In den Spot-Bitcoin-ETFs liegt ihr Anteil bei rund 30 Prozent“, erklärt Heimbach. In Deutschland seien institutionelle Investoren, wie etwa Versorgungswerke oder Pensionskassen, bislang kaum in digitalen Vermögenswerten investiert. Der Grund dafür liegt weniger im mangelnden Interesse an der Anlageklasse, sondern vielmehr in der häufig fehlenden Infrastruktur, beispielsweise im Bereich Risikomanagement oder Eigenkapitalhinterlegung, sieht Heimbach. Viele zentrale Prozesse seien noch nicht etabliert und digitale Vermögenswerte bislang kein Bestandteil der Strategischen Asset-Allokation (SAA). „Wir sehen jedoch ein erhebliches Potenzial, dass auch deutsche professionelle Anleger in diesen Markt eintreten werden – unterstützt durch die Möglichkeit, das Risiko im Multi-Asset-Kontext zu optimieren“, betont Heimbach.

Spannend sei zudem die Einführung des MiCAR-regulierten Euro-Stablecoins durch AllUnity, der langfristig eine wichtige Rolle spielen könnte, insbesondere im Zusammenspiel mit KI-Agenten, die autonom Transaktionen durchführen. Tokenisierte Wertpapiere sind Heimbach zufolge ein weiteres Wachstumsfeld, denn sie ermöglichen eine T+0-Wertpapierabwicklung statt T+2 und senken die Kosten der beteiligten Finanzakteure im Schnitt um 16 Prozent.

„Auch der bevorstehende Vermögenstransfer in den USA, dürfte Digital Assets zusätzlichen Auftrieb geben. In den USA halten die Babyboomer rund 50 Prozent des gesamten Privatvermögens – etwa 80 Billionen US-Dollar, davon rund 20 Billionen US-Dollar in Aktien und Fonds. Dieses Kapital wird in den nächsten Jahren schrittweise auf jüngere, technologieaffine Generationen übergehen, die deutlich stärker für digitale Finanzinstrumente und innovativen Anlagestrategien aufgeschlossen sind. Für Europa werden vergleichbare Größenordnungen angenommen“, sieht Heimbach.

Mit dem Liberation Day im April kam Rückenwind, politisch und regulatorisch vor allem aus den USA“, sieht Heimbach. Die Trump-Regierung will im Kryptobereich weltweit führend bleiben, nicht zuletzt zur Verteidigung des US-Dollars als Leitwährung und der technologischen Vorherrschaft gegenüber China.

Ein Beispiel seien Stablecoins, die im Rahmen des Genius Act mit US-Staatsanleihen hinterlegt werden und so auch den Staatshaushalt stützen. Interessant ist Heimbach zufolge, dass neben Bitcoin inzwischen auch andere Protokolle wie Ethereum Momentum aufbauen. Ethereum hat als Smart-Contract-Plattform einen anderen Use Case als Bitcoin, der eher als Store of Value fungiert. Rund 70 Prozent aller Stablecoins sind auf Ethereum aufgebaut, ein Treiber für dessen Relevanz. „Auch KI-Anwendungen, die zukünftig autonom Zahlungen tätigen, werden Stablecoins nutzen. Die USA haben regulatorisch stark aufgeholt und aktuell die Führungsrolle inne. Europa hat mit MiCAR zwar vorgelegt, muss aber aufpassen, den Anschluss nicht zu verlieren“, betont Heimbach.